

Feierabend-Plausch in fremden Zungen

BURGDORF Immer am zweiten Dienstag des Monats wird in der Oso Bar-Lounge ein internationaler Wind wehen: Die Sprachen-Bar lädt zur fremdsprachigen Konversation.

Eintretende werden von der Organisatorin Verena Schoch empfangen und an den Tisch geleitet. Kleine Flaggen zeigen an, welcher Tisch der richtige ist: Wer sich in den kommenden anderthalb Stunden in der Sprache Rousseaus und Sarkozys unterhalten möchte, wird an den Platz mit der französischen Trikolore gewiesen, wer dagegen die englische Konversation sucht, findet sie in der Runde mit dem Union Jack. Um eine kleine Tischflagge mit den Farben Grün-Weiss-Rot scharen sich die Liebhaber der italienisch geführten Unterhaltung, und Mitbürger hochdeutscher Zunge, die sich im berndeutschen Ausdruck üben möchten, sind am Tisch mit dem aufgesteckten Schweizer Kreuz gerade richtig. Pro Gruppe sorgt je ein Moderator oder eine Moderatorin dafür, dass der Gesprächsstoff nicht ausgeht und alle zu Wort kommen.

Der Funke sprang beim Suze

Auf diese Weise funktioniert die Sprachen-Bar, die auf Initiative der Burgdorferin Verena Schoch am Dienstag nach Ostern startet. Als Lokal dient die Oso Bar-Lounge von Florian Kappeler an der Schmiedengasse. Diese Zusammenarbeit ergab sich zufällig, als die Erwachsenenbildnerin, die eine Praxis für Lebensberatung betreibt, in der Oso Bar zu Gast weilte und einen Suze bestellte. Über den hierzulande selten verlangten Enzian-Aperitif kamen die beiden ins Gespräch



Florian Kappeler und Verena Schoch laden mit ihren Tischfähnchen zu angeregten Plauderrunden in diversen Fremdsprachen.

Walter Pfäffli

und später ins Geschäft: Man beschloss, die Idee von Verena Schoch im Oso umzusetzen. «Das gemütliche und gepflegte Ambiente passt gut zu meinem Vorhaben», sagt die Initiatorin, während der Gastgeber auf die Exklusivität des Projekts hinweist: «Etwas Vergleichbares gibt es in weitem Umkreis nicht; damit bauen wir in der Oberstadt eine echte Novität auf.»

Der Zweck der Sprachen-Bar besteht einerseits darin, Interessierten eine betreute und regelmässige Gelegenheit zum Auffrischen und Festigen von Fremdsprachen zu bieten. Andererseits

soll sie aber auch ein Treffpunkt von Leuten mit ausländischem Hintergrund sein, die im Alltag kaum mehr Gelegenheit haben, in der Sprache ihrer Heimat zu parlieren. So können sich zum Beispiel Leute aus England, Spanien oder Holland zur gemütlichen Runde treffen – oder auch italienischstämmige Secondos, die ihr sprachliches Erbe pflegen wollen.

Die Teilnahme erfolgt ohne Anmeldung und kostet pro Abend lediglich die konsumierten Getränke und einen Beitrag nach freiem Ermessen in eine Gemeinschaftskasse, aus der die

Konsumation der Moderierenden bezahlt wird. Diese erhalten weiter keinen Lohn.

Für Verena Schoch, die an der Hohengasse vormals die Galerie Trearte führte, und den organisationsgewandten Florian Kappeler ist das Realisieren von Projekten nichts Neues, doch beide sind sich einig: Noch nie sei das öffentliche Echo so gross gewesen wie jenes auf die Sprachen-Bar – bereits in der Phase vor dem Start. «Wir liegen damit voll am Puls der Zeit, denn Sprachen bedeuten die Welt, und viele Menschen sind weltverbunden», sagt Verena Schoch. *Hans Herrmann*